

Großer Publikumsandrang bei der Russischen Filmwoche Organisatoren wollen das Festival dauerhaft in Berlin etablieren

Am Sonntag abend ist die erste Russische Filmwoche in Berlin im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur zu Ende gegangen. Gezeigt wurde zum Abschluss „Kosmos als Vorahnung“ von Alexej Utschitel, preisgekrönter bester Film des letzten Moskauer Internationalen Filmfestivals. Wie nahezu alle Vorstellungen dieser Filmwoche war auch diese letzte Vorstellung vollständig ausverkauft.

„Wir waren mit der Russischen Filmwoche in diesem Jahr nach seiner Etablierung in New York und Paris zum ersten Mal in Berlin – und überwältigt davon, wie begeistert das Berliner Publikum diese Filmwoche aufgenommen hat. Besonders gefreut hat uns auch das zahlreiche deutschsprachige Publikum. Es entstand ein lebendiger Austausch über das neue Kino in Russland. Ich denke, wir sollten die Russische Filmwoche auch in Berlin dauerhaft etablieren – und sie möglicherweise auch noch ausbauen“, sagte Renat Davletiarov, Direktor des Moskauer Internationalen Filmfestivals und Produzent der Russischen Filmwoche.

Beispielhaft waren die Diskussionen im Anschluss an den Film „Zeit, die Steine zu sammeln“ von Alexey Karelin. Ein Film über einen deutschen Soldaten, der sich nach Kriegsende von seinem Gewissen geplagt bei der Roten Armee meldet, um die von ihm in der Sowjetunion gelegten Minen zu entschärfen. Begleiten muss ihn ein junger sowjetischer Offizier, der durch die Deutschen im Krieg Familie und Heim verloren hat. Bei der Deutschlandpremiere des Films am vergangenen Freitag war neben dem Regisseur auch einer der Hauptdarsteller, der aus zahlreichen Fernsehfilmen (u.a. „Die Nachrichten“, „Stauffenberg“, Tatort) bekannte deutsche Schauspieler David C. Bunnars, anwesend. „Als Schauspieler und auch als Co-Produzent ist mir an einer Fortsetzung des Dialogs der Länder, der Menschen, der Filmemacher und dem Publikum gelegen. Äußerst wünschenswert sind weitere Vorstellungen unseres Filmes in Deutschland, da die Resonanz am Abend der Premiere großartig gewesen ist“, sagte er nach dem Publikumsgespräch. Auch Regisseur Karelin zeigte sich erfreut darüber, wie gut sein Film vom Berliner Publikum aufgenommen wurde, das „genau verstanden hat, was ich sagen wollte, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen letztendlich wichtiger sind als die politischen Umstände“.

Der Direktor des Russischen Hauses, Michail Wladimir, betonte, dass Filmvorführungen zum regelmäßigen Programmangebot in der Friedrichstraße zählen, „aber diese Russische Filmwoche war der absolute Höhepunkt des Jahres.“